

# Sozialcourage

Aktuelles aus Bonn

2/10



## Experten fürs Leben

Jahresthema der Caritas 2010:  
Teilhabe für Menschen im Alter ermöglichen (S. III)



Bei der Auftaktveranstaltung zum Caritas-Jahresthema „Experten fürs Leben“ in der Begegnungs- und Bildungsstätte Thomas Morus: (v. l.) Beate Weber (Caritas-Bereichsleiterin), Ute Wolf (Thomas Morus), Dr. Wolfgang Schulte (Literaturkreis), Irina Gaul (Einrichtungsleitung Thomas Morus), Karl Wilhelm Starcke (Caritasvorstand), Sabine Klausen (ZWAR), Wolfgang Schmalzried (ZWAR), Rudolf Baumeister (Seniorenlotsen, Lesepaten), Fred Sips (Seniorenlotsen, Lesepaten) und Caritasdirektor Jean-Pierre Schneider.

## Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Regelmäßig lenkt die deutsche Caritas den Blick auf besondere soziale Herausforderungen in unserer Gesellschaft. Eine besonders schmerzliche ist, dass immer mehr Menschen nur noch reduzierte oder fast gar keine Chancen auf gesellschaftliche Teilhabe bekommen. Es scheint zuweilen, als gehörten Sie nicht mehr zu unserer Gesellschaft dazu. Aus unserer Sicht darf niemandem dieses Recht zur Teilhabe genommen oder verweigert werden. Dieses Recht ist mit der Würde des Menschen untrennbar verbunden. Genau das meint der aktuell immer wieder zitierte Artikel 1 des Grundgesetzes. Und nichts anderes ist die Grundhaltung des christlichen Menschenbildes. In diesem Jahr geht es uns besonders um die Teilhabe älterer Menschen. Die Caritas-Kampagne heißt deshalb "Experten fürs Leben." Ihre Kernbotschaft lautet: Alte Menschen haben viele Potenziale und Erfahrungen, mit denen sie unsere Gesellschaft bereichern können, auch wenn sie manchmal auf Hilfe angewiesen sind. Lebenskrisen meistern, Herausforderungen überwinden, Lebensfreude und Dankbarkeit spüren,

all das macht ein erfülltes Leben aus. Von diesem Erfahrungsschatz können junge Menschen, kann eine ganze Gesellschaft, profitieren. Alte Menschen brauchen im Gegenzug junge Menschen, die ihnen Begegnung, menschliche Nähe oder Hilfe im Alltag schenken. Es ist ein Geben und Nehmen zwischen den Generationen. Gerade weil auch ältere Menschen hier in Bonn und vielerorts in unseren Städten immer leichter aus dem Blick geraten, rufen wir zu echter Solidarität der Generationen auf. Dabei geht es jedoch nicht nur um Rücksichtnahme, sondern um klare und konkrete Beteiligung. Sie ist immer dann ein echter Gewinn für die Gesellschaft, wenn sich Seniorinnen und Senioren aktiv einbringen und mitwirken können. Die Bonner Caritas setzt sich seit Jahren dafür ein, die Teilhabe von älteren Menschen zu erhalten und zu fördern. Exemplarisch dafür sind die vielfältigen Projekte und Angebote in der Stadtteilarbeit der Begegnungs- und Bildungsstätte Thomas Morus in Bonn-Tannenbusch.

### Ihr Jean-Pierre Schneider

## DAS PORTRÄT

### Karin Hennemann-Wiehler

Fachlich auf dem neuesten Stand sein, sich stetig weiterentwickeln, sich auch hinterfragen und mit Kollegen austauschen - das sind für Karin Hennemann-Wiehler die besten Voraussetzungen, um sich für die täglichen Anforderungen ihres Berufes zu wappnen. Die 55-jährige Sozialpädagogin und Therapeutin leitet seit fünf Jahren die Fachambulanz Sucht der Ambulanten Suchthilfe von Caritas und Diakonie. Mehr als 1000 Klienten kommen



Foto: Brigitte Knopp

jährlich zur Beratung und Therapie. „Die Spitze des Eisbergs“, sagt sie. „Früher dachte man bei Suchtpatienten fast nur an stationäre Behandlung“, erinnert sie sich an ihre Anfänge bei der Caritas vor gut 30 Jahren. „Ambulante Behandlungen gab es kaum. Heute haben wir ein breit gefächertes ambulantes Angebot. Klienten können so weiter zur Arbeit gehen und mit der Familie zusammen sein.“ Auch der Therapieansatz hat sich geändert.

„Es reicht nicht, das Suchtmittel wegzulassen. Der Abhängige muss sich fragen: „Welche Funktion hat der Suchtmittelkonsum für mich? Welche Alternativen habe ich? Hinter vielen Suchtpatienten steht eine Familie, die mit leidet. Unsere Aufmerksamkeit gilt daher auch den Angehörigen, für die wir ein eigenes Beratungsprogramm im Sinne der Familientherapie anbieten.“ Früher spielten Alkohol, Drogen und Medikamente die größte Rolle. Glücksspiel, Computersucht und Essstörungen kommen erst seit 15 Jahren verstärkt hinzu. Bei ihrer Arbeit erleben Karin Hennemann-Wiehler und ihr 17-köpfiges Team täglich, wie eine Abhängigkeit Leben und Familien zerstören kann. „Manchmal werde ich gefragt, wie hältst du das aus. Ich denke, ich würde es nicht aushalten, wenn ich nicht immer wieder erleben würde, wie Menschen es schaffen, ihr Leben zu verändern und ohne Suchtmittel zufriedener zu gestalten.“

Text: Mechthild Greten

### INHALT:

- II Editorial, Porträt
- III Experten fürs Leben
- IV Spielerfachtage  
Leben im Pennenfeld

- V Transparenz schaffen
- VI „Gemeinsam gegen Kälte“
- VII/VIII In Kürze / Impressum



# Experten fürs Leben

## Jahresthema der Caritas 2010: Teilhabe für Menschen im Alter ermöglichen

Selbstbestimmte Teilhabe im Alter ist das Thema der Caritas-Kampagne 2010. Unter dem Motto „Experten fürs Leben“ ruft die Caritas zur Solidarität zwischen den Generationen auf. Wer beruflich oder privat mit alten Menschen zu tun hat, merkt schnell: Es gibt sie nicht, die Alten. Da ist der 75-jährige Selbständige, der immer noch in seinen Betrieb geht, die unternehmungslustige 80-Jährige, die allein nach Rhodos in Urlaub fliegt. Aber es gibt auch das erschöpfte Ehepaar, dem selbst die gelegentliche Betreuung der Enkelkinder zu viel wird. Oder den 62-Jährigen, der plötzlich an Krebs erkrankt und dessen Leben sich auf einmal einschneidend ändert.

### Vielfältige Lebenslagen

Die Lebenslagen älterer Menschen in unserer Gesellschaft werden immer vielfältiger. Und der Wunsch nach selbständiger Teilhabe - eben auch im Alter - wird immer größer. Sich einbringen können, aber auch Hilfe erfahren - darum geht es bei der Caritaskampagne 2010.

### Thomas Morus: Aktiv gestalten

Die Bonner Caritas setzt sich innerhalb ihres Konzeptes LebensWert Alter seit Jahren dafür ein, die Teilhabe von älteren Menschen zu fördern. Exemplarisch dafür ist die Stadtteilarbeit in der Begegnungs- und Bildungsstätte Thomas Morus in Bonn-Tannenbusch mit ihren vielen einzelnen Projekten. „Es ist beeindruckend, wieviel Initiative und Erfahrung ältere Mitbürger hier in die Stadtteilarbeit einbringen. Davon profitieren alle. Und das verdient unseren Respekt und unseren großen Dank“, sagt Caritasdirektor Jean-Pierre Schneider. „Teilhabe im Alter ermöglichen – dabei gewinnen alle. Alt und Jung.“

### Seniorenlotsen

So startete die Caritas vor fast zwei Jahren mit 15 Ehrenamtlichen aus acht Nationen das Projekt „Seniorenlotsen“. Die „Lotsen“ im Alter von 20 bis 70 Jahren

sind in Tannenbusch und Buschdorf als Ansprechpartner für ältere Mitmenschen gedacht mit dem Ziel, vor allem Senioren aus Randgruppen, Benachteiligte, Vereinssamte und Senioren mit Migrationshintergrund über das Hilfs- und Beratungsangebot in den Stadtteilen zu informieren und ihnen den Zugang zu den Hilfseinrichtungen zu erleichtern.

### Offene Sprechstunde

Neben Hausbesuchen bieten die Seniorenlotsen einmal wöchentlich in der Begegnungs- und Bildungsstätte Thomas Morus eine offene Sprechstunde an. Hier erhalten die Senioren Infos über spezielle Hilfsangebote im Stadtteil, Hilfe bei Antragstellungen oder Vermittlung an Fachdienste.

### Lesepaten

Aus diesem Projekt sind mittlerweile „Lesepaten“ hervorgegangen, die sprachlich schwächere Kinder an der Freiherr-vom-Stein-Realschule in Tannenbusch unterstützen. Die 15 Seniorinnen und Senioren lesen mit Kindern (mit und ohne Migrationshintergrund) Bücher und helfen ihnen beim Verständnis der deutschen Sprache.

### Literaturkreis

Keine schwer verdauliche Kost, sondern spannende, anregende Bücher bietet der Literaturkreis, der ebenfalls in der Begegnungs- und Bildungsstätte Thomas Morus angesiedelt ist. Auch dieses Angebot wäre ohne das Engagement eines Seniors nicht möglich. Durch ihr ehrenamtliches Engagement leisten die Seniorinnen und Senioren einerseits einen wichtigen Beitrag für den Stadtteil.

Auf der anderen Seite ist es ihnen wichtig, durch eigenes Engagement aktiv zu bleiben, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen und Kontakte zu knüpfen und zu pflegen. „Diese Art von Miteinander im Leben ist der Kitt, der unsere Gesellschaft zusammenhält“, sagt Caritasdirektor Jean-Pierre Schneider.

### ZWAR-Netzwerk

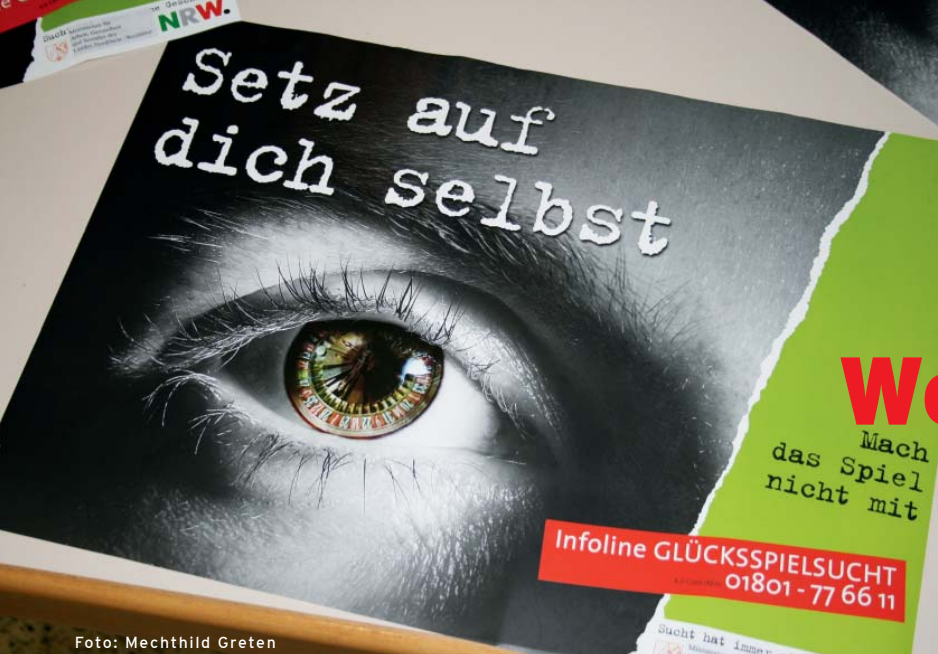
Ein anderes Projekt der Caritas in Tannenbusch hat einen nahezu entgegengesetzten Ansatz, obgleich es demselben Ziel dient: Teilhabe im Alter. Vor 15 Monaten startete die Caritas in Tannenbusch eine Initiativgruppe, bei der es darum geht, Menschen, die vor dem Ruhestand stehen, zu vernetzen und deren aktive Freizeitgestaltung bis hin zu Nachbarschaftshilfe zu fördern und zu begleiten. Das ZWAR-Netzwerk (ZWAR= Zwischen Arbeit und Ruhestand) wurde in Bonn vor 15 Monaten gegründet. Die Netzwerkgründung ist ein Kooperationsprojekt der Stadt Bonn, des Caritasverbandes für die Stadt Bonn und der ZWAR-Zentralstelle NRW.

Damals trafen sich zum ersten Mal 40 Männer und Frauen im Alter zwischen 50 und 65 Jahren in der Begegnungs- und Bildungsstätte Thomas Morus. Sie waren der Einladung gefolgt, die zuvor an mehr als 3500 Bürgerinnen und Bürger der entsprechenden Altersgruppe zum Gründungstreffen des ZWAR-Netzwerkes verschickt worden war.

### Miteinander füreinander

Seither trifft sich die ZWAR-Netzwerkgruppe 14-tägig unter der Begleitung der Caritas-Mitarbeiterin Ute Wolf in der Begegnungsstätte Thomas Morus. Dabei geht es nicht nur um inhaltliche Aspekte, sondern auch um gruppenspezifische Begleitung z.B. in Konfliktsituationen. „Jedes Mitglied der ZWAR-Gruppe hat ganz unterschiedliche Gründe, warum in der Vergangenheit soziale Kontakte erschwert wurden“, erklärt Ute Wolf. „Im Laufe der vergangenen 15 Monate hat sich hier eine Gruppe entwickelt, in der sich die Menschen gegenseitig stützen, füreinander Verantwortung übernehmen und eine Art Nachbarschaftshilfe bieten. Es ist ein Miteinander füreinander“, freut sich Ute Wolf.

Text: Mechthild Greten



# Wenn Glücksspiel kein Glück bringt

## Spielerfachtage findet großes Interesse: „Game Over“ stellt Angebot vor

Wenn Glücksspiel kein Glück bringt. Unter diesem Motto lud die Fachambulanz für Spieler, „Game Over“, von Caritas und Diakonie zu einer Spielerfachtage ein. Einrichtungsleiterin Karin Hennemann-Wiehler begrüßte die Experten auf der gut besuchten Fachveranstaltung. Der Bedarf an Beratung und Therapie ist groß. So wird nach einer Expertenstatistik die Zahl der Betroffenen in dieser Re-

gion auf rund 4600 geschätzt. Dennoch, so Hennemann-Wiehler, sei die Problematik der Spielsucht in der Öffentlichkeit wenig präsent. In zwei Fachvorträgen erhielten die Teilnehmer ausführlich Information über die Hintergründe und Auswirkungen von problematischem Spielverhalten. Auch das Beratungs- und Behandlungsangebot der Fachambulanz für Spieler wurde vorgestellt. Das interdisziplinäre Team

dieser Fachambulanz ist mit einer Ärztin, einer Diplom-Psychologin und verschiedenen Suchttherapeuten besetzt. Zu dem Beratungs- und Behandlungsangebot für Spieler gehören wöchentliche Sprechstunden, eine Motivationsgruppe, Angehörigenberatung, die Vermittlung in stationäre Behandlungseinrichtungen und in die von den Kostenträgern anerkannte Ambulante Rehabilitation.

## Leben im Pennenfeld neu gestalten

### Stadtteilprojekt gestartet - Kooperation von Caritas, AWO und Vebowag

„Wir sind erfreut, wie offen die Menschen hier im Pennenfeld sind und unsere Arbeit unterstützen möchten“, sagt Sabine Steinkühler von der Bonner Caritas. Im Oktober 2009 startete das Drei-Damen-Team von Caritas, Arbeiterwohlfahrt und Vebowag das auf zwei Jahre angelegte Stadtteilkonzept Pennenfeld. Es geht nicht nur darum, den Stadtteil und das Leben im Pennenfeld attraktiver zu gestalten, sondern vielmehr noch darum, die Menschen mit einzubeziehen und aktiv an der Gestaltung zu beteiligen.

#### Arbeitskreis gegründet

Caritas-Sozialpädagogin Sabine Steinkühler ist für den Bereich Kinder, Jugendliche und Familien zuständig. Sie soll die bereits bestehenden Jugend- und Familienangebote vernetzen, aber auch Angebotslücken schließen. Der neu gegründete Arbeitskreis Kinder, Jugendliche und Familien hat jetzt zum zweiten Mal öffentlich getagt. Jeder kann mitmachen. „Es kamen rund 20 Bürgerinnen und Bürger, die sich für eine Mitarbeit interessierten. Das ist schon eine tolle Sache“, sagt Sabine Steinkühler. Mittlerweile wurden zwei Projektgruppen gegründet. Die eine Projektgruppe wird Jugendliche und die zahlreichen Schüler

im Pennenfeld befragen, welche Angebote noch geschaffen werden sollten. Die zweite Gruppe wird bei Erwachsenen eine Fragebogenaktion starten, um herauszufinden, woran es im Stadtteil mangelt.

#### Neugierig und offen

Quartiersmanagerin Natalija Horn von der Wohnungsgesellschaft Vebowag freut sich über die ersten Reaktionen aus der Bevölkerung auf das noch junge Projekt: „Die Leute kommen mit ihren Anliegen auf uns zu. Sie sind neugierig und wollen mitgestalten.“

Dritte im Bunde ist Helga Diedenhofen von der Arbeiterwohlfahrt. Sie ist zuständig für den Seniorenbereich. „Viele ältere Bewohner sind in diesem Stadtteil doch sehr vereinsamt. Hier muss einiges aufgebaut werden“, sagt sie. So würde Helga Diedenhofen zum Beispiel gerne einen freiwilligen Seniorenbegleitedienst ins Leben rufen, vergleichbar mit dem des Friesdorfer AWO-Nachbarschaftszentrums. Auch baulich soll sich etwas verändern. Die Vebowag, so heißt es, wolle einen Gebäudekomplex mit 56 Wohneinheiten durch den Anbau eines Fahrstuhls so gestalten, dass Wohnungen mit Betreuungsangebot möglich sind. Barrierearme

Ergänzungsbauten und Möglichkeiten zum Mehrgenerationenwohnen sollen folgen. „Wir arbeiten hier vor allem präventiv“, sagt Sabine Steinkühler. „Damit der Stadtteil nicht irgendwann kippt. Die Nachfrage ist da.“ Ab Mai wird Sabine Steinkühler eine offene Sprechstunde anbieten. Donnerstags von 11 bis 12 Uhr können Bürgerinnen und Bürger mit ihren Anliegen kommen. „Ich informiere über Hilfs- und Beratungsangebote und kann auch Möglichkeiten der Unterstützung vermitteln.“

Text: Mechthild Greten

#### Kontakt:

**Natalija Horn**, Quartiersmanagerin,  
Tel. 0228 9158444

**Helga Diedenhofen**, Seniorenarbeit,  
Tel. 0228 22742441

**Sabine Steinkühler**, Kinder, Jugendliche und Familien  
Tel. 0228 22742442

**Adresse:**  
Maidenheadstraße 18  
53177 Bonn

# Transparenz schaffen - Leid anerkennen

## Bonner Caritas startet Aufruf an ehemalige Heimbewohner, Angehörige und Mitarbeiter des Kinderheimes Schloss Allner in Hennef/Sieg

Die bundesweite Diskussion über Miss-handlungen und Missbrauch von Kindern in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe kirchlicher und staatlicher Träger hat den Bonner Caritasverband zu einer kritischen und konstruktiven Auseinandersetzung mit der eigenen Verbandsgeschichte veranlasst. Im Focus steht dabei die Geschichte des Kinderheimes Schloss Allner in Hennef/Sieg, das von 1953 bis 1973 in der Trägerschaft des Bonner Caritasverbandes war. Mit einer Mitteilung an die regionale und überregionale Presse startete die Bonner Caritas am 17. März 2010 einen Aufruf an ehemalige Heimkinder, Angehörige und ehemalige Mitarbeiter des Heimes, mit dem Verband in Kontakt zu treten, um mehr über die Vorkommnisse in dem Kinderheim während der 50er, 60er und 70er Jahre zu erfahren.

### Im Internet recherchiert

Auslöser war die freundliche E-Mail eines ehemaligen Heimkindes, das um Kontakt zu dem Schwesternorden bat, der in den 50er Jahren im Auftrag der Caritas das Heim leitete. Im Verlauf der Recherchen über die Adresse der damaligen Heimleitung, auch im Internet, wurden wir auf einen Internet-Blog aufmerksam, in dem sich ehemalige Heimkinder unter anderem über die schlechten Zustände in dem Kinderheim äußerten. Nach diesen ersten Hinweisen entschloss sich der Vorstand, offensiv Recherchen über die Geschichte der Einrichtung anzugehen.

### Aufruf: Dialog gesucht

„Wir haben im Zuge unserer bisherigen Recherchen und Gespräche Hinweise darauf erhalten, dass es Menschen geben könnte, die durch den Aufenthalt in dem damaligen Kinderheim zu Schaden gekommen sind. Das beschämt uns und macht uns sehr betroffen“, sagte Caritasdirektor Jean-Pierre Schneider in der Pressemitteilung. „Wir nehmen solche Hinweise sehr ernst und wollen darüber Klarheit. Da wir selbst aber nur über wenig Information verfügen, die diese Zeit betrifft, bitten wir ehemalige Heimbewohnerinnen und Heimbewohner, deren Angehörige und ehemalige Mitarbeiter, uns zu kontaktieren. Wir möchten mit der Unterstützung

dieser Menschen Transparenz darüber schaffen, was in jener Zeit vorgefallen sein könnte“, heißt es weiter.

### Historiker beauftragt

Das Kinderheim wurde 1973, vor fast 40 Jahren, geschlossen. Unsere bisherigen Recherchen lassen vermuten, dass dies geschah, weil es sowohl baulich als auch personell und versorgungstechnisch erhebliche Mängel gab. Aus Mangel an Information im eigenen Archiv hat der Bonner Caritasverband einen externen Historiker und eine wissenschaftliche Mitarbeiterin beauftragt, in unterschiedlichsten Archiven bei Stadtverwaltungen, Jugendämtern, Pfarrgemeinden etc. zu recherchieren.

### Ombudsfrau als Kontakt

„Weitere Hinweise und konkrete Informationen erhoffen wir uns von den Kontakten zu ehemaligen Heimbewohnern oder auch Mitarbeitern von Schloss Allner“, sagte Schneider. Die am 17. März 2010 veröffentlichte Pressemitteilung enthielt zum einen eine caritasinterne Telefonnummer und E-Mail-Adresse. Außerdem war es uns wichtig, einen externen Telefonkontakt für Menschen anzubieten, die zum Caritasverband direkt keinen Kontakt wünschen. Die Sozialpolitikerin Barbara Ingenkamp hat diese Aufgabe dankenswerterweise übernommen.

### Fast 30 Kontakte

Inzwischen haben fast 30 Menschen diese Möglichkeiten genutzt und sind mit uns in Kontakt getreten, darunter ehemalige Heimbewohner, deren Angehörige, aber auch ehemalige Mitarbeiter. Derzeit werten wir diese Informationen aus. Außerdem haben wir Menschen, die es wünschen, weiterführende Gespräche und auch Hilfen angeboten. „Wir sind auf sehr viel positive Reaktion gestoßen“, sagt Caritasdirektor Jean-Pierre Schneider. „Uns ist einmal mehr deutlich geworden, wie wichtig es ist, auch solche schmerzhaften Themen an- und auszusprechen, um Menschen, die Leid erfahren haben, zu helfen. Und auch, um ihnen und uns als Verband eine Chance der gemeinsamen Auseinandersetzung zu bieten.“

Text: Mechthild Greten

### Im Klartext

Warum geht die Caritas an die Öffentlichkeit?

Unser Caritasverband nimmt täglich in vielen Anliegen soziale Verantwortung wahr. Wir können nicht wegschauen, wenn Menschen uns von Leid und schlechter Behandlung berichten, die sie als Kinder in einer ehemaligen Einrichtung des Verbandes erlebt haben. Dass dies überhaupt geschehen ist, bedauern wir zutiefst. Wir möchten deshalb mehr Klarheit schaffen und Informationen sammeln, damit wir in der Lage sind, zu helfen, Antworten zu geben und Kontakte herzustellen.

Welche konkreten Vorwürfe gibt es?

Dokumenten und Gesprächen konnten wir bisher entnehmen, dass es vor allem um eine schlechte Versorgung der Kinder geht. Dazu zählen Defizite an Fachpersonal, schlechte räumliche und hygienische Bedingungen. Aber auch von Misshandlungen im Umgang mit den Kindern und gesundheitlichen Schädigungen ist uns berichtet worden.

Gab es sexuellen Missbrauch?

Wir haben hierzu bisher keine eindeutigen Hinweise. Sollten sich hierzu jedoch Äußerungen konkretisieren, werden wir auch dies dokumentieren und dem nachgehen.

Was kommt danach?

Die Ergebnisse werden wir der Öffentlichkeit und den ehemaligen Heimkindern zugänglich machen. Den Menschen, die heute noch darunter leiden, bieten wir selbstverständlich weiterhin Kontakt und Hilfe an. Im Verband mahnt uns die Erkenntnis dieser Schuld. Diese Erkenntnis macht uns deutlich, wie wichtig es ist, sich der Verantwortung für einen respektvollen Umgang mit den uns anvertrauten Menschen jeden Tag bewusst zu sein. Entsprechend prüfen wir unsere Richtlinien und bilden die Mitarbeiter fort.



## Beckmann spielt Cello: „Gemeinsam gegen Kälte“

Erlös aus Benefizkonzert in der Kreuzkirche kommt Wohnungslosen zugute

Beckmann spielt Cello. Der lapidare Titel seiner Benefiztournee sagt alles und auch nichts. Er sagt alles, weil nicht viel mehr auf der „Bühne“ passiert als: Ein Mann und ein Cello. Er sagt nichts, weil hinter den Benefizkonzerten von Thomas Beckmann mehr steckt als ein Mann und ein Cello. Die selten gespielten Solosuiten von Johann Sebastian Bach haben eine ganz eigene Faszination in ihrer Ruhe und Konzentriertheit. In Kombination mit Stücken von Charly Chaplin wie „Vagabund“ oder „Limelight“ bekommt das Konzert eine ungewöhnliche Dynamik. Charlie Chaplin hatte diese Stücke für Cello mit Blick auf Wohnungslose einst selbst komponiert.

Der Blick auf Wohnungslose und deren Schicksal ist es, was den Cellisten Thomas Beckmann seit fast 20 Jahren umtreibt und Anfang März in die Bonner Kreuzkirche führte. „Wir können die Obdachlosen nicht frei nach dem Motto ‘aus den Augen aus dem Sinn’ aus unseren Städten vertreiben, nur weil wir ihr Leid nicht mehr mit ansehen können“, sagte Beckmann, der sich derzeit zum 10. Mal auf Benefiztournee durch Deutschland befindet.

### Kreuzkirche zur Verfügung gestellt

Oberbürgermeister Jürgen Nimptsch hatte die Schirmherrschaft über das Konzert in der Kreuzkirche übernommen, die Pfarrer Gerhard Schäfer wieder kostenlos als Ver-

anstaltungsort zur Verfügung stellte. „Musik ist immer die Sprache der Seele und öffnet die Herzen der Menschen“, sagte Oberbürgermeister Jürgen Nimptsch und dankte Beckmann für sein Engagement.

### Gemeinsam gegen Kälte

Der Cellist Thomas Beckmann startete im Winter 1993 in seiner Heimatstadt Düsseldorf ein Hilfsprojekt, um obdachlosen Menschen mit Essen, warmer Kleidung und Schlafsäcken zu helfen. Partner der Aktion waren die örtlichen Wohlfahrtsverbände von Caritas, Diakonie und die Stadt. 1996 gründete Beckmann gemeinsam mit sieben Freunden den Verein „Gemeinsam gegen Kälte e.V.“. Der Reinerlös der Kon-



Thomas Beckmann spielte in der Kreuzkirche Werke von Bach und Chaplin.

zerte kommt den Projekten vor Ort zugute. Bis heute förderte Beckmann mehr als 200 Projekte in 87 Städten.

### Kreativprojekt geplant

Die Caritas wird mit dem Erlös aus Eintrittsgeldern und Spenden ein Kreativprojekt finanzieren. Mit Hilfe des Künstlers Klaus Limberger sollen die Wände der Notübernachtungsräume im Prälat-Schleich-Haus verschönert werden. „Die Betroffenen beteiligen sich bei diesem Projekt an der Gestaltung ihres Umfeldes. Das Mitmachen und Selbst-Gestalten erhöht das Selbstbewusstsein“, sagte Limberger. Der VFG, mit dem sich die Caritas den Erlös aus dem Benefizkonzert teilt, wird neue Schlafsäcke anschaffen. Rund 1200 Wohnungslose oder von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen haben sich im vergangenen Jahr an die Hilfeleistungen der Caritas gewandt.



Für die gute Sache setzten sich viele Bonner Bürger ein. Unter ihnen als Schirmherr auch Oberbürgermeister Jürgen Nimptsch (re.).

Text: Mechthild Greten  
Fotos: Beate Behrendt-Weiß



## Frauenfrühstück in der City-Station

**Spende von Mitarbeitern der Deutschen Bischofskonferenz sichert Projekt**

Frische Brötchen, Brezel, Obst und Eier, all das gehört zum „Frauenfrühstück“ in der City-Station der Caritas. Seit Juni 2008 ist die City-Station an jedem letzten Freitag im Monat zwischen 9 und 11 Uhr nur für Frauen geöffnet. Sich wohlfühlen, Kontakte knüpfen und Rat holen – darum geht es beim „Frauenfrühstück“. Neben einem kostenlosen Frühstücksbuffet gibt es Frauenzeitschriften, Kosmetikproben und viel Information über Hilfsangebote. Unterstützt wird das Projekt durch ehrenamtliche Mitarbeiter, finanziert wird es mit Spenden. Umso glücklicher war Projektleiterin Magdalena Gawenda über die großzügige Spende von Mitarbeitern der Deutschen Bischofskonferenz. Sie waren von dem Caritas-Projekt begeistert und hatten in der Weihnatskollekte für das Projekt „Frauenfrühstück“ gesammelt. 1.000 Euro kamen dabei zusammen. Die Spende sichert das Projekt auch im Jahr 2011.



**Übergaben den Scheck: Dr. Regina Börschel und Dr. Michael Feil von der Deutschen Bischofskonferenz. Mit Caritas-Projektleiterin Magdalena Gawenda (z.v.l.) freut sich die ehrenamtliche Mitarbeiterin Irmgard Christ (i.v.l.).**

## Hilfe für Menschen von Haiti

**Gemeinschaftskrankenhaus Bonn und Fahrrad XXL Feld spenden 8.000 Euro an Caritas International**

Das Schicksal der Menschen in Haiti hat Hunderttausende von Menschen zu einer riesigen Hilfsbereitschaft bewogen. Und auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Gemeinschaftskrankenhauses Bonn GmbH wollten nicht tatenlos zusehen. So rief die Vorsitzende der Mitarbeitervertretung, Marga Schmitz, gemeinsam mit Personalleiter Christian Kallweit eine besondere Hilfsaktion ins Leben: Das Personal konnte über die Personalabteilung Lose für je 5 Euro kaufen – als Gewinn winkten am Ende der Tombo-

la zwei Touren-Fahrräder, die die St. Augustiner Fahrradfirma XXL Feld großzügig zur Verfügung gestellt hatte. Mit dem Verkauf der Lose kamen stolze 8.000 € zusammen, die der Bonner Caritasdirektor Jean-Pierre Schneider für Caritas International entgegennahm. „Ich freue mich sehr, dass sich unsere Mitarbeiter so engagiert haben“, sagte Krankenhausoberer Christoph Bremekamp. „Gerade ein Krankenhaus mit unseren Werten und unserer Tradition ist verpflichtet, anderen Menschen in Not unter die Arme zu greifen“, betonte er. Jean-Pierre Schneider dankte den Mitarbeitern des Gemeinschaftskrankenhauses Bonn GmbH und der Fahrradfirma XXL Feld für die großzügige Unterstützung. „Das Geld wird in Haiti für den Aufbau von Gesundheitseinrichtungen verwendet“, erklärt er. „Viele Menschen dort leiden noch immer an schweren Verletzungen“. Zudem litten viele auch an seelischen Problemen. Viele trauten sich nicht mehr in ihre Häuser, aus Angst, sie könnten einstürzen, so Schneider. „Spenden wie diese helfen Caritas International, dort zu helfen, wo die Not am größten ist.“



**Freuen sich über das große Engagement (v.l.): Marga Schmitz (Vorsitzende der Mitarbeitervertretung), Christian Kallweit (Personalleiter), Caritasdirektor Jean-Pierre Schneider, Krankenhausoberer Christoph Bremekamp.**

Text: Mechthild Greten

## Musik und Kabarett für ROBIN GOOD

**Benefizgala „Stark für uns Pänz“ unterstützt Bonns arme Kinder mit 3.820 Euro**

„Sie war ein Kind der Sterne und findet nicht mehr heim“. Mit diesem Lied aus der Feder von Wolf Maahn begann Anne Haigis eindringlich eine Benefizgala der besonderen Klasse im Bonner Brückenforum. Unter der Schirmherrschaft von Bernhard von Grünberg traf sich am 21. März 2010 Bonns Elite aus Kabarett und Musik, um unentgeltlich für den Familienfonds ROBIN GOOD aufzutreten.

Angesichts der angespannten Haushaltslage und anhaltenden Diskussionen um Streichungen von Vergünstigungen für sozial schwache Bürger riefen die Geschäftsführer von Caritas und Diakonie Jean-Pierre Schneider und Ulrich Hamacher dazu auf, weiterhin soziale Verantwortung für benachteiligte Menschen zu übernehmen. „Je weniger Teilhabechancen bestehen, je mehr auf Kosten der einkommensarmen Menschen in Bonn gespart wird, desto geringer sind die Chancen dieser Menschen, gesellschaftlich und sozial integriert zu bleiben oder es wieder zu werden. Die Leidtragenden hierbei sind die Kinder“, so Schneider.

Vor mehr als 500 Gästen sorgten neben Haigis Stefania Adomeit, Kurt und Alan Delander und der Pianist Markus Schinkel sowie die Kabarettisten Konrad Beikircher, Rainer Pause, Andreas Etienne und das Duo Dörmer Kroemer für einen gelungenen Mix aus Musik und Satire. Der gesamte Erlös der Eintrittsgelder kommt dem Familienfonds ROBIN GOOD zugute. Zusammen mit weiteren Spenden des Abends konnten über 3.800 Euro für die gute Sache eingezahlt werden.

Text: Michaela Szillat

### Auch Sie können ROBIN GOOD helfen:

**Caritasverband für die Stadt Bonn e.V.**  
Spendenkonto: Sparkasse KölnBonn  
BLZ: 370 501 98 • Konto: 192 192 192 8  
Stichwort ROBIN GOOD

**Diakonisches Werk**  
Spendenkonto: Sparkasse KölnBonn  
BLZ: 370 501 98 • Konto: 48 603  
Stichwort ROBIN GOOD

## Aktion Starthilfe 2010

### ROBIN GOOD verteilt 300 Ranzensets an bedürftige Erstklässler

Wie jedes Jahr freuen sich auch diesen Sommer einige hundert Erstklässler auf ihren Start in die Schule. Sie stehen alle am Anfang – aber ihre Chancen sind nicht gleich. Schulbücher, Hefte, Stifte, Wachsmalstifte, Malblock, Malkasten, Sammelmappe, Schnellhefter, Sportsachen für drinnen und draußen, Hausschuhe, Kopiergeld, Klassenkasse und so weiter, und so weiter. Zusammen mit einem „Herzlich willkommen“ der Grundschule wird allen Erstklässlern eine schier niemals endende Liste überreicht mit Materialien, die zum Schulstart mitgebracht werden müssen. Sind dazu noch entsprechende Markenfabrikate notiert, reicht das Haushaltsbudget in vielen Bonner Familien hinten und vorne nicht aus. Da kann die Freude auf die Schule schnell einen schmerzhaften Dämpfer erfahren.

#### Aktion Starthilfe

ROBIN GOOD, der Familienfonds von Caritas und Diakonie, hat es sich seit Jahren zur Aufgabe gemacht, die Chancen von Erstklässlern aus sozial schwachen Familien zu



verbessern. „Mit Schulmaterialien und Lesanfänger-Lektüre haben wir ganz konkret Kinder unterstützt, für die die erste Schulzeit schon schnell mit sozialer Ausgrenzung verbunden ist. Das wollen wir von Beginn an verhindern“, erklärt Michaela Szillat vom Caritasverband die jährliche Erstklässleraktion „Starthilfe“.

#### Gut ausgerüstet

In diesem Jahr kann ROBIN GOOD dank großzügiger Spenden 300 neue Schulranzensets bestehend aus Ranzen, Sportbeutel und gefülltem Federmäppchen an bedürftige I-Dötzchen verteilen. Diese Sets stellen mit über 100 Euro einen gewaltigen Posten in der Anschaffungsliste dar. „Wir wurden in der Vergangenheit immer wieder mit gebrauchten Ranzen unterstützt. Wir freuen uns, dass wir nun den Kindern auch nach außen sichtbar einen neuen Anfang ermöglichen können“, so Szillat.

Die Abgabe der Ranzen erfolgt nach vorheriger Antragstellung bei den beiden Wohlfahrtsverbänden Caritas und Diakonie.

## Der Taler rollt für die City-Station

### city-marketing bonn e.V. unterstützt Mahlzeitendienst der City-Station mit 1.300 Euro

Auch in diesem Jahr füllt Beethoven nicht nur die Reihen der Bonner Konzertstätten, sondern auch die Töpfe der City-Station des Bonner Caritasverbandes. Mit einem Erlös von 1.300 Euro aus dem Verkauf des goldenen Schokoladentalers unterstützt der Bonner Einzelhandelsverein city-marketing

bonn e.V. wie auch in den vergangenen drei Jahren den Mahlzeitendienst der Caritas Wohnungslosenhilfe. Geld, das in der City-Station dringend benötigt wird. „Der harte Winter und die Aufenthaltsbeschränkungen am Bonner Loch haben dafür gesorgt, dass die Nachfrage nach einer warmen Mahlzeit auf bis zu 100 Essen am Tag angestiegen ist. Da unser Mahlzeitendienst ausschließlich aus Spenden finanziert wird, sind unsere finanziellen Ressourcen am Limit“, so Ricarda Miebach, Sachgebietsleiterin der City-Station. Neben einer warmen Mahlzeit, die jeden Mittag für 1 Euro erhältlich ist, bietet die City-Station eine Aufenthaltsmöglichkeit für Frauen und Männer in Wohnungsnot. „Wir legen hier sehr viel Wert auf eine geschützte Atmosphäre“, erläutert Miebach. Unser Ziel ist es neben der Versorgung mit Essen, mit den Betroffenen ins Gespräch zu kommen und sie auf weiterführende Hilfen aufmerksam zu machen. Nur so können wir den Frauen und Männern, die auch zum Teil mit ihren

Kindern die City-Station aufsuchen, langfristige Perspektiven aufzeigen und ihnen nachhaltig helfen.“

Seit vor drei Jahren der Einzelhandelsverband zum ersten Mal den Erlös aus dem Verkauf des Beethoventalers dem Mahlzeitendienst in der City-Station zukommen ließ, konnten rund 7.000 Euro in die Töpfe der Wohnungslosenhilfe fließen. Der Beethoventaler ist in ausgesuchten Geschäften in der Vorweihnachtszeit zum Preis von 2,50 Euro erhältlich.

Text: Michaela Szillat



Glänzende Minen vor der City-Station: Gerhard Roden und Magdalena Gawenda von der Wohnungslosenhilfe der Caritas, Oliver Hoffmann, Vorstand city-marketing, Ricarda Miebach und Karl Wilhelm Starcke, Caritasverband sowie Karina Kröber, Markus Fußhüller und Gerhard Schmalholz von city-marketing bonn e.V. (v.li.nach re.).

Foto: Beate Behrendt-Weiß

## IMPRESSUM

Herausgeber:  
Caritasverband für die Stadt Bonn e.V.  
Redaktion: Mechthild Greten  
Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit  
Caritas-Zentrale, Fritz-Tillmann-Straße 8,  
53113 Bonn, Tel. 0228-108-0  
www.caritas-bonn.de

Layout: Brigitte Knopp

